

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 121 (2023)

Heft: 11

Vorwort: Editorial

Autor: Clarfeld, Lars

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

«In sogenannten Top-5-Listen publizieren Fachgesellschaften in regelmässigen Abständen Behandlungen, die Patientinnen und Patienten keinen konkreten Mehrwert bieten.»



Dr. med. Lars Clarfeld,
Geschäftsführer «smarter medicine» und
Generalsekretär Schweizerische Gesell-
schaft für Allgemeine Innere Medizin.

Als unser Gesundheitsminister Alain Berset am 26. September vor die Presse trat und für das Jahr 2024 einen Prämienschub bei den Krankenkassenprämien von fast neun Prozent verkündete, ging eine Schockwelle durch die Schweiz. Menschen, die schon jetzt den Franken zweimal umdrehen, bekommen dies besonders schmerzlich zu spüren. Eine Lösung muss her, wie viele Politiker*innen lauthals fordern. Pragmatische Massnahmen sind gefragt. Und die gibt es durchaus. Kennen Sie «smarter medicine»¹? Seit 2014 arbeitet die gemeinnützige Organisation daran, die Über- und Fehlversorgung im Schweizer Gesundheitswesen zu reduzieren. So hat sich über die Jahre ein Netzwerk von rund 50 Organisationen gebildet, welches sich dem Motto «Manchmal ist weniger mehr» verschrieben hat. In sogenannten Top-5-Listen publizieren Fachgesellschaften in regelmässigen Abständen Behandlungen, die Patientinnen und Patienten keinen konkreten Mehrwert bieten. Oberstes Ziel dabei: Die Qualität der jeweiligen Behandlungen zu verbessern. Anne Steiner, Qualitätsverantwortliche beim Schweizerischen Hebammenverband, äussert sich in dieser Ausgabe zum Thema «Qualität und Guidelines». Unter ihrer Leitung hat ein Team von Hebammen eine Top-5-Liste mit wichtigen Fachempfehlungen zu den Themen Hebammen und Geburtshilfe erarbeitet². Diese sollen helfen, die Qualität zu steigern und unnötige Behandlungen zu reduzieren. So soll zum Beispiel mit dem Abnabeln eines Neugeborenen mindestens eine Minute zu gewartet werden. Studien zeigen, dass sich das verzögerte Abklemmen positiv auf den Hämoglobinwert des Kindes wie auch auf dessen Eisenspeicher auswirkt. Seit dem Gründungsjahr von «smarter medicine» sind viele Top-5-Listen zu den unterschiedlichsten medizinischen Fachbereichen publiziert worden. So leistet «smarter medicine» einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Qualität im Gesundheitswesen gesteigert und Kosten langfristig gesenkt werden können. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass es neben der Erstellung der Top-5-Listen zusätzliche begleitende Aktivitäten zur Vermeidung der Über- und Fehlversorgung braucht. Es gibt also noch viel zu tun, packen wir es gemeinsam an!

Herzlich, Ihr

Lars Clarfeld

¹ www.smartermedicine.ch

² Siehe auch Stocker Kalberer et al. (2023). Weshalb «Smarter medicine» in der Geburtsklinik umsetzen? *Obstetricia* 4.
<https://obstetricia.hebamme.ch>